Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 37

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soldateschproch

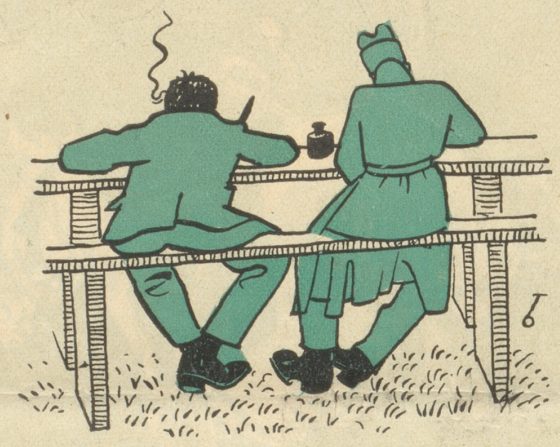
Sie mache „Ranze plangge“ wenn sie pfuuse,
„e Bolle Kipper“ miehn sie ha zer Suppe,
„Schmatzer uff d'Brotschublade“ gibts bim Schmuse
und „Knocheschlosser“ bruucht me bi dr Truppe.

„Dr Oberländer“ isch e glatte Dissi
und „'s Klöpfschyt“ hinderlig bim Trage,
„dr Seelefänger“ haißt als Pfarrer Missi
und vo me „'n Aff“ heersch immer aine klage.

Wenn als „dr Dürk verreckt“ isch d'Uebig fleete,
dr Dümmschti mues drfir go „zwai Dag brumme“,
und d'Offizier hänn alli Obe „Fête“,
bis „d'Bundesferie“ amme wieder umme.

„Dr Knepflikaib“ haißt dä wo vorne drummlet
und „Giggel“ sin de Hauptlyt ihri Resser,
„dr General“ isch dä wo immer brummlet,
„mit Sirup schmeckt aim d'Nägerbrüehi besser“!

„E Zyvilitiker“ dien d'Füsel schwär binyde,
und „'s Schlachtschwärt“ isch gar nyt zum lache,
hetts Glägehait, so duet me zobe „schnyde“
und ändlig muesch im Dienscht halt „'s Männli mache“. Boy



Burki

Liebes Anneli!

Teile Dir mit daß ich beim Knochenschlosser in Behandlung bin. Bin nämlich in der kurzen Zeit, da ich von Dir weg bin, gefallèn! Und Du?

Herzlich grüßt Dich Dein

Füsilier Tschumperlin.

Alte Geschichten

Da ist die Geschichte von dem Major und dem Markbein!

Dieser Major ging jeden Morgen punkt 10 Uhr in die Militärküche und aß dort sein Markbein. Der Küchenchef war verantwortlich dafür, daß ein prachtvolles Markbein bereit stand, und er tat sein Bestes.

Da schlich sich eines Tages ein neidischer Spaßvogel in die Küche — fraß das Markbein aus und füllte den Knochen mit Gewehrfett. . .

Punkt 10 Uhr erschien der Major, setzte sich behaglich hin und aß sein Markbein.

Als er fertig war, ließ er den Küchenchef rufen, fixierte ihn scharf und sagte:

„Sie — — was isch das für en Chnoche gsi, da?“

„Ein Oberschenkelknochen, Herr Major!“

„Guett — Sie sorged derfür, daß ich künftig immer so en Oberschenkelknoche bechumme — abträtte!“ — — — — — —

Diese Geschichte ist verbürgt. Sie ist ein Beweis für die Qualität unseres Gewehrfettes.

*

Im Krankenzimmer haben sie einmal einen alten Flohner (Drückeberger) während seines gesegneten Schlafes mit Schuhwichse auf Hochglanz poliert.

Als der Stabsarzt die Runde machte und das Wunder sah, wurde er sehr bedenklich und ließ den Kranken sofort in's Spital überführen. . . .

Dort wurde er dann gebadet.

*

Die Wagen standen im Schulhof und wir hätten ausrücken können, wenn auch die Pferde dagewesen wären; aber die Pferde waren in der Kaserne — eine halbe Stunde weit.

Damit es schneller geht, erhielten die Fahrer Befehl, mit den Wagen den Pferden entgegenzufahren — also schleppten sie die Wagen fort. — Nach einer Viertelstunde kamen die Pferde an. — —

Vorsichtigerweise wurden diese nun mal dabehalten.

Als nach einer Stunde die Wagen zurück waren, konnten wir ausrücken. . .

Aber fix! Pressieren!

*

Die meisten werden die Anekdote vom Major X schon kennen. . . . War er da mit einer nagelneuen Uniform angetan und stolzierte mächtig groß über den Kasernenplatz.

Kommt der Füsilier Binggeli gerade daher und grüßt, und der Major, guter Laune ob seiner Galaluft, spricht den Gemeinen jovial an und frägt:

„Na — Binggeli — wie gfalle ich Ihne i dere neue Uniform?“

„Wie en Leu!“ antwortet stramm der Füsilier Binggeli.

„Was? Wie was?“

„Wie en Leu, Herr Major!“

„Wie en Leu?“ — Der Major versteht nicht und er fragt: „Was Leu? — Hend Sie überhaupt scho en Leu gseh?“

„Jawohl, Herr Major!“

„So — wo de?“

„Uf säbem Bild, Herr Major!“

„Uf welem Bild?“

„He! — — uf säbem Bild, wo der Herr Jesus uf eme Leu in Jerusalem iritet. . .“

*

Ob alles wahr ist, weiß ich nicht — es wird bekanntlich nirgends so unverfroren aufgeschnitten wie in Sachen Militär — — aber etwas wird schon daran sein. H. Rex